

Die schweizerische katholische Erziehertagung in Schwyz

Autor(en): **H.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN + 1. SEPTEMBER 1936

22. JAHRGANG + Nr. 17

Die Schweizerische katholische Erziehertagung in Schwyz

8.—10. August 1936.

Der Wurf gelang! Den aus der ganzen Schweiz zahlreich nach Schwyz geeilten Erziehern — Priestern und Laien, Lehrschwestern und natürlichen Erziehern — war nach einer bedrückenden Regenperiode endlich wieder schönes Wetter beschieden. Ueber der lieblichen Landschaft des alten Fleckens Schwyz, über den ragenden Bergen ringsum und in die Herzen der vielen Jugendfreunde lachte die Augustsonne, so warm und wohlthuend, dass schon die äussere Stimmung die Grundlage zu einer eindrucksvollen Tagung schuf. Aber auch das Hauptthema der Tagung

„Die erzieherische Gestaltung der Freizeit unserer Jugend“

war anziehend und vielversprechend, so dass es begreiflich ist, dass die erschienenen Erzieher und Erzieherinnen dem Lockruf der Natur widerstanden und im Kollegium und im Kasino-Saal mit anhaltender Aufmerksamkeit den wohlvorbereiteten Vorträgen lauschten. Das anspruchsvolle Programm bot eine solche Fülle von neuen Anregungen, bemerkenswerten Wegleitungen und praktischen Hinweisen, dass jedermann etwas für sein Milieu nach Hause nehmen konnte.

Am Samstag

hielten die kath. Lehrerinnen der Schweiz unter dem Vorsitz von Fräulein Margrit Müller, Rickenbach (Soloth.) ihre sehr gut besuchte Jahresversammlung ab, und die Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern

der Erziehungs-Sektion des Schweizer. kath. Volksvereins besprach dringende Fragen. Die neu gegründete Jugendschriftenkommission setzte ihren nächsten Arbeitsplan fest. — Das von Dr. Oskar Eberle mit Erfolg einstudierte Bundesfestspiel, das am Samstagabend auf dem Schwyzer Hauptplatz unter freiem Sternenhimmel aufgeführt wurde, verlieh der Tagung in dem historisch so bedeutsamen Flecken die richtige vaterländische Prägung.

Der Sonntag.

Ein von Sr. Exz. Erzbischof Raymundus Netzhammer zelebriertes Pontifikalamt in der prächtigen Kollegiumskirche eröffnete die Studientagung. Die Bedeutung des Tages betonte auf der Kanzel H. H. Rektor Dr. J. Scheuber, der in gewählter Form Erzieherworte des göttlichen Führers auf unser Werk anwendete. — Mit sichtlicher Freude konnte hierauf der Präsident der veranstaltenden Sektion, Prof. Dr. H. Dommann, Littau/Luzern, über 200 Anwesende begrüssen, darunter besonders die Erziehungsdirektoren der Kantone Freiburg und Schwyz, die Herren Ständerat Dr. Piller und Regierungsrat Dr. Schwander, den Zentralpräsidenten des Schweiz. Kath. Volksvereins, Fürsprecher Conrad, aus Baden, und Generalsekretär Dr. Hättschwiller, Luzern, ferner mehrere Vertretungen schweizerischer kath. Verbände. Der Präsident wies in seiner orientierenden Einleitung auf die seit dem letzten Katholikentag in Freiburg betriebene weitere Zusammenfassung der Kräfte, die nach der vollzo-

genen Reorganisation des Volksvereins als *Arbeitsgemeinschaft* auftreten werde. Alle zwei Jahre sollen ähnliche Tagungen organisiert werden. Die Vereinigung von Berufs- und natürlichen Erziehern an der Tagung führt über das rein Schulische hinaus. Planvolle, klar abgesteckte Zusammenarbeit ist die Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit.

H. H. Red. J. K. *Scheuber*, Vikar in Schwyz, Red. W. *Mugglin*, Zürich, und Frl. *Elsie Widmer*, Basel, behandelten

Die katholischen Jugendorganisationen in der Freizeitgestaltung.

H. H. Vikar *Scheuber* bewies durch Gegenüberstellung der organisierten Freizeitarbeit der Kommunisten, der Sozialisten, der sog. Neutralen und unserer kath. Bestrebungen die Notwendigkeit der organisierten katholischen Freizeitgestaltung. In bilderreicher Sprache schilderte er die bisherigen Erfolge des kath. Jungmannschaftsverbandes, der ‚Jungwacht‘, der Pfadfinder und der kath. Jugendriegen. Ueberzeugend trat der Jugendführer für die neuen Mittel moderner Erziehung, für Ferienkolonien und Ferienwanderung ein. Die besten Mitarbeiter sind die Lehrer und Lehrerinnen: sie mögen idealgesinnte Helfer der Priester sein. — H. H. Red. *Mugglin* vertrat mit der gleichen Begeisterung die Ziele des „Blauen Rings“, der eine Vorschule zur marianischen Kongregation sein, Frömmigkeit und Leben natürlich verbinden will. Wichtig ist die Erziehung der Mädchen zu selbstloser Hilfsbereitschaft und zur sicheren Selbständigkeit. — Begeistert und fesselnd trug Frl. *Widmer* Ziel und Zweck des Bundes schweizer. katholischen Weggefährtinnen vor. Auch hier gibt es der Mittel viele: Lied, Musik, Volkstanz, Zeitschrift, Choralgesang, Lektüre, Gruppenabend, Skitouren, Gruppenfeste, Bergwochen.

Beim gemeinsamen Mittagessen sprachen H. H. Präfekt *Reichmuth* für das örtliche Organisationskomitee, Erziehungs-Direktor

Dr. *Schwander* für die Schwyzer Regierung und Zentralpräsident *Conrad* für den schweiz. kath. Volksverein.

Ueber *Ferienlager und Ferienwanderung* gaben H. H. Prof. Dr. *Spiess*, Schwyz, und Lehrer *Josef Müller*, Flüelen, eingehend Aufschluss. Prof. Dr. *Spiess* zeigte in prägnanten Strichen die Bedeutung der Ferienlager. Aus vielseitiger Erfahrung heraus gab er wertvolle Winke und warnte vor zu weitgehenden Optimisten und den allen Neuerungen feindlich gesinnten Lagergegnern. Der Redner wünschte einheitliche, von dem hochwst. Episkopat aufgestellte Richtlinien. Die Sektion für Erziehung und Unterricht sollte Aufsichtsorgan werden. Hr. Lehrer *Josef Müller* berichtete über die Tätigkeit der Ferienkoloniekommision, die sich in mehreren Sitzungen mit den Ferienkolonien und dem Jugendwandern befasst hat. Unerlässlich sind die Zusammenfassung der Kräfte und die konfessionell eingestellte Kolonie, damit die den Eltern entzogenen Kinder auch weltanschaulich richtig betreut werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Diese aktuellen Fragen besprachen mit erfreulicher Offenheit Herr Turninspektor *Alfr. Stalder*, Luzern, und Frl. *Elsie Widmer*, Basel. Herr *Stalder* gab neue Aspekte in der Beurteilung der sportlichen Tätigkeit und umschrieb treffend die Aufgaben der Schule und der Familie auf diesem Gebiet. Er befürwortete die Abkehr von den allzu vielen Vereinen und wünschte die erhöhte Einführung der Kinder in sportliche Fertigkeiten durch die kundigen Eltern. Das Neue kann aber auch seine guten Seiten haben, und man darf nicht gleich verurteilen, was der Jugend in hohem Masse nützen kann. Der Schulturnbetrieb sollte ganz den Pädagogen überlassen werden. Auch ist eine zu lange Beanspruchung der Kinder bei Anlässen abzulehnen. Der Sport muss so vernünftig betrieben werden, dass er das Aussergewöhnliche, das Aufreizende verliert und in den Gesamtplan der Erziehung eingestellt werden kann. Die

Karfreitags-Fussballwettspiele sind ebenso abzulehnen wie Osterskirennen!

Die Präsidentin des schweiz. kath. Turnerrinnenverbandes, Frl. W i d m e r , legte mit überzeugender Wärme die Begriffe über Frauenturnen und Frauensport klar. Die begeisterte Vorkämpferin eines gesunden, vernünftig betriebenen Turnens wünschte die Förderung des obligatorischen Turnunterrichtes für die Mädchen aller Stufen, die Schaffung der notwendigen Räumlichkeiten zur Freizeitgestaltung, auch Sport- und Spielplätze, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Jugendlektüre.

Herr Lehrer und Redaktor Josef H a u s e r , Neuallschwil, widmete sich in feinsinnigen Ausführungen der Jugendlektüre, deren Bedeutung er in klarer Weise hervorzuheben verstand. Er begrüßte die neugegründete Jugendschriftenkommission und deren Arbeitsplan. Zum Schluss behandelte Rektor Dr. Peter H e u s s e r , Zurzach, die

Vorbereitung auf den Beruf durch das Elternhaus.

Der Referent ist als langjähriger Berufsberater berechtigt, in diesen Fragen ein massgebendes Urteil zu fällen und neue Wege für die Zukunft zu weisen. Er wertete die manuelle und geistige Vorbereitung auf den Beruf und betonte mit Recht die grossen Anforderungen, die heute in vielen Berufen gestellt werden. Freizeit ist nicht Spielzeit, die verändelt werden darf. Sie soll weise und mit aller Vorsicht in den Gesamtplan der Charakter- und Willensbildung hineingestellt werden. In berufserzieherischer Hinsicht ist das Familien- und Elternhaus ein Zentralpunkt. Die belebende Kraft muss in erster Linie von der Familie ausgehen.

Die Aussprache

konnte leider infolge der vorgerückten Zeit nicht mehr eingehend sein. H. H. Redaktor Dr. Josef M e i e r , Luzern, der unermüdliche Schriftleiter der „Jungmannschaft“, nahm die

auch in der Schweiz ausserordentlich stark angewachsenen kath. Jugendvereinigungen in Schutz; sie sind als r e l i g i ö s e Organisationen heute unentbehrlich; denn sie gehören nach Papst Pius XI. zur Sendung der Kirche und müssen in der Katholischen Aktion tätig sein. Die katholischen Vereine erziehen z u r Familie.

Ständerat Dr. P i l l e r , der freiburgische Erziehungsdirektor, sprach in französischer und deutscher Sprache ein geistreiches S c h l u s s w o r t. „Notre mission: faire travailler les autres!“ Bei der Freizeitgestaltung müssen wir in der Jugend positive Kräfte anregen, weniger Verbote aufstellen, als vielmehr unsere Jungen zum Guten hinlenken und ihnen katholisches Selbstbewusstsein beibringen. Mögen recht viele die Notwendigkeit einer durch die heutigen Verhältnisse gegebenen Freizeitgestaltung einsehen und die Lösung der neuen Probleme an die Hand nehmen. — Der Vorsitzende, Prof. Dr. H. D o m m a n n , konnte am Schluss der Tagung, an der im Verlaufe des Nachmittags Sr. Exzellenz Erzbischof Netzhammer den Segen der schweizerischen Bischöfe erteilte, den wohlverdienten Dank nach allen Seiten aussprechen: dem rührigen Organisationskomitee, den Referenten und Freunden aus der ganzen Schweiz. Es gehen gewiss alle Besucher mit dem Schreibenden einig, wenn er nach dem guten Gelingen besonders auch Herrn Prof. Dr. Dommann herzlich dankt für seine tatkräftige Initiative und die gewissenhafte Vorbereitung.

Die Studientagung klang in einem von einer Gruppe des „Blauen Ringes“ Zürich und von den „Waldbuben“ bestrittenen H e i m a b e n d a u s , der — kurz nach dem 1. August und der feierlichen Einweihung des neuen Bundesbriefarchivs — zu einem prächtigen Heimatabend gestempelt wurde. Er bot ein unvergessliches Stündchen froher, gottverbundener Gemeinschaft, jugendsprühender Spiel- und Sangesfreude. Habt Dank!

Was nun?

Den über zweihundert Zuhörern wird nach dieser Tagung bewusst geworden sein, dass auf katholischer Seite schon viel gearbeitet wurde, dass aber trotz den verschiedenen Bemühungen noch ein großes Ackerfeld zur einheitlichen, zielbewussten und verständnisvollen Zusammenarbeit für die künftige Tätigkeit bleibt. Was der eine — optimistisch gesinnte und unternehmungslustige — Jugenderzieher in zäher, unermüdlicher Arbeit erstrebt, das bezweifelt zunächst der andere; er möchte die tatsächlichen Erfolge sehen, bevor er den „modernen“ Bestrebungen Gehör und Gefolgschaft leistet. Damit ergibt sich von selbst eine Erzieherarbeit, die nicht durchwegs gleich an die Hand genommen wird und die naturgemäss infolge der verschiedenen örtlichen Verhältnisse nicht in gleichem Masse gelingen kann. Aber es ist immer noch besser, man probiere selber, mit seinen Leuten und in seinem Milieu, als dass man untätig zuschaut und zum vorneherein Misserfolge feststelle. Anregung bieten, Wege aufzeigen, Winke erteilen, aus der Erfahrung Richtlinien abstecken, das wird immer wieder notwendig sein — das war die eigentliche Aufgabe der Erzieher tagung in Schwyz! Die Vortragenden setzten sich mit einer bewundernswerten Wärme für ihre Ideale ein. Wer hätte angesichts des frohen, zuversichtlichen Geistes und der jugendfrischen Stimmung sein Herz verschliessen und sich nicht begeistern können?

Otto Schätzle.

Der Montag.

Im Rahmen der Tagung war der Montag — wie der Samstag — den Beratungen in den einzelnen Verbänden gewidmet. Nach der hl. Messe in der Kollegiumskirche veranstaltete der Vorstand des Schweiz kath. Erziehungsvereins eine kurze Sitzung, an der H. H. Vizepräsident S. Balmer, Pfarrer und

Grossrat in Auw, über das segensreiche Wirken des Erziehungsvereins berichtete und einige geschäftliche Fragen besprochen wurden. (Wir verweisen auf den gedruckten Jahresbericht.)

Um 10 Uhr begann die Delegiertenversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz, über die ein eigener Bericht orientiert. Gleichzeitig tagte auch der Kantonalverband der Schwyzer Lehrerschaft.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand im Kasino unter dem Vorsitz des Tagungspräsidenten eine Zusammenkunft kath. Mittelschullehrer statt. Bei erfreulicher Beteiligung, besonders der inner-schweizerischen Kollegien, und in Anwesenheit des Freiburger Erziehungsdirektors, Ständerat Dr. Piller, wurde nach einem kurzen Referat des Vorsitzenden die Gründung einer — seit 1914 geplanten, aber nie formell konstituierten — Vereinigung kath. Mittelschullehrer der Schweiz im Rahmen der Sektion für Erziehung und Unterricht S. K. V. V. besprochen und einstimmig beschlossen. Ein kleines Komitee ist mit der Ausarbeitung einfacher Satzungen beauftragt. Die Vereinigung soll künftig den geistlichen und weltlichen, männlichen und weiblichen Lehrkräften Gelegenheit bieten zur Besprechung von Fragen der Mittelschulpädagogik vom katholischen Standpunkt aus; sie will auch ein Mittel freundschaftlicher Verbindung unter den im Schweizerlande an verschiedenen Posten wirkenden Kollegen der Mittelschulstufe werden. Wir erwarten für das fruchtbare Gemeinschaftswerk die freudige Unterstützung aller katholischen Mittelschullehrer und -lehrerinnen und hoffen, bald eine stattliche Gründungs-Versammlung einberufen zu können.

Um 4 Uhr fand noch eine kurze Vorstandssitzung der Sektion für Erziehung u. Unterricht S. K. V. V. statt. Diese beriet im Auftrag der sonntäg-

lichen Studientagung die redaktionelle Bereinigung der Resolutionen, hielt gedrängte Rückschau und gab einige Richtlinien für das weitere intensive Wirken der an dieser Tagung so erfreulich und ermunternd dokumentierten Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht.

Der Montag war zum Teil auch der Berücksichtigung der Schwyzer Sehenswürdigkeiten unter kundiger

Führung gewidmet (neues Bundesbriefarchiv, Pfarrkirche, Kerchel, Rathaus).

Möge nun die geistige Saat, die an der schönen Tagung reichlich in die Ackerfurchen unserer katholischen Erzieherschaft gestreut wurde, unter Gottes Segen und in geschlossener, planvoller Zusammenarbeit aller beteiligten Verbände und Erzieher kräftig aufgehen zum Wohle unserer lieben Jugend und unserer Volksgemeinschaft!

H. D.

Resolutionen

Die von der Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweiz. Kath. Volksvereins am 8.—10. August in Schwyz veranstaltete Schweizer. kath. Erziehertagung, die von Vertretern eines Dutzends schweizerischer kath. Verbände und von über 200 geistlichen und weltlichen Erziehern besucht war, unterstützt nach Anhörung wegleitender Vorträge und Berichte folgende Schlussfolgerungen:

1. Die Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweiz. Kath. Volksvereins fasst im Sinne einer möglichst wirksam organisierten Katholischen Aktion alle auf dem Gebiete der Erziehung tätigen und interessierten kath. Verbände männlicherseits — in enger Verbindung mit den weiblichen Organisationen — zu einer schweizerischen *Arbeitsgemeinschaft* zusammen und darf für eine umfassende und konzentrierte Aktivität die volle *Unterstützung* durch die Verbände, die Behördenmitglieder, die Presse und die einzelnen Erzieher (Priester, Lehrer, Eltern) erwarten.

2. Wo immer eine *paritätische*, auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung schweizerischer kultureller Gruppen beruhende *Mitarbeit* möglich ist, erklären die Sektion für Erziehung und Unterricht und die darin mitarbeitenden Verbände ihre Bereitschaft, mit *interkonfessionellen* Bestrebungen und Organisationen, soweit es sich um gemeinsame Aufgaben und Ziele handelt, zusammenzuarbeiten. Sie fordern aber von solchen Orga-

nisationen und Institutionen die gerechte Berücksichtigung der katholischen Ueberzeugung und Kulturauffassung. Die Mitarbeit bei interkonfessionellen Bestrebungen macht *selbständige Unternehmungen* im Sinne einer konsequent katholischen Erziehung keineswegs überflüssig. Wir fördern daher mit vereinten Kräften besonders jene Werke, welche vom Geiste katholischer Ganzheit durchdrungen und geleitet sind.

3. Als ein aktuelles, in den Bereich der Gesamterziehung ausgreifendes Aufgabengebiet der Gemeinschaftsarbeit erkennt die Schweiz. kath. Erziehertagung die *erzieherische Gestaltung der Freizeit unserer Jugend*. Bei aller Anerkennung und Unterstützung des ersten Rechtes und der natürlichsten Pflicht der *Eltern* in diesem Aufgabenbereich betont sie mit der Kirche die durch die Zeitverhältnisse bedingte Notwendigkeit und Fruchtbarkeit einer *ergänzenden* Betreuung unserer Jugend durch die *katholischen Jugendorganisationen* und ihre *Freizeitveranstaltungen*.

4. Der katholische *Lehrer* und die katholische *Lehrerin* sind berufene Mitarbeiter der Katholischen Aktion; ihr Spezialgebiet soll die *Jugendführung* auch in der Freizeit sein. Vereine und Gemeinden mögen in Rücksicht auf diese religiös-kulturell so bedeutungsvolle Aufgabe die Lehrkräfte von Ansprüchen entlasten, die nicht wesentlich zum Lehrer- und Erzieherberuf gehören. Wir empfehlen jedem unverheirateten Lehrer den Eintritt in